

Mathias Mayer

---

Stillstand. Entrückte  
Perspektive

Zur Praxis  
literarischer  
Entschleunigung

---

*Wallstein*

Mathias Mayer

Stillstand. Entrückte Perspektive

Zur Praxis literarischer Entschleunigung

Kleine Schriften zur literarischen  
Ästhetik und Hermeneutik  
Bd. 4

Herausgegeben von  
Wolfgang Braungart | Joachim Jacob

Mathias Mayer

Stillstand  
Entrückte Perspektive

*Zur Praxis  
literarischer Entschleunigung*

Wallstein Verlag

# Den Freiburger Freunden

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über  
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Wallstein Verlag, Göttingen 2014

[www.wallstein-verlag.de](http://www.wallstein-verlag.de)

Vom Verlag gesetzt aus der Aldus

Umschlag: Susanne Gerhards, Düsseldorf

Druck und Verarbeitung: Hubert & Co, Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier

ISBN (Print) 978-3-8353-1442-9

ISBN (E-Book, pdf) 978-3-8353-2576-0

# Inhalt

Geschichte und Geschichten . . . . .	7
Archimedische Punkte . . . . .	14
Die poiesis der Säulenheiligen . . . . .	19
Stillstand als Entschleunigung . . . . .	29
Statisches Erzählen . . . . .	39
Statisches Theater . . . . .	48
Der Stillstand der Mystik . . . . .	56
Statische Gedichte . . . . .	62
Dynamik des Stillstands: Die Autobiographie . . . . .	69
Dank . . . . .	79
Bildnachweis . . . . .	80



## Geschichte und Geschichten

Wie nahe darf man einem Geschehen sein, wenn es in eine Geschichte verwandelt werden soll? Diese Frage nach dem Standort des Erzählers ist nicht allein eine Problematik der Erzähltheorie, sondern sie betrifft den Status, den Abstand und die Perspektive der Literatur insgesamt. Geht es doch schließlich um den Preis, der für einen Überblick, für ein ›Wissen‹ zu bezahlen ist, das selten aus der unmittelbaren Beteiligung am Geschehen zu gewinnen ist – mithin um die notwendige oder kreative Distanz zwischen der *vita activa* und der *vita contemplativa*. Wer »die Erde deutlich sehen möchte«, heißt es über Italo Calvinos *Baron auf den Bäumen* (*Il barone rampante*), muss »den notwendigen Abstand einhalten«.<sup>1</sup> Es ist eine Beobachtung, die im Zeitalter der Mondlandung und der extraterrestrischen Photographie eine anschauliche Gestalt annimmt. Aber das Sehen aus der Distanz bedeutet, dass man nicht zugleich eingreifen kann. Das Goethe'sche Wort, wonach der Handelnde immer gewissenlos sei,<sup>2</sup> hat Nietzsche zu Beginn seiner zweiten *Unzeitgemäßen Betrachtung*: Über Nutzen und Nachtheil der Historie für das Leben, zugespitzt zu der These, der Handelnde sei sogar »wissenlos«.<sup>3</sup> Vom Wissen, vom Erleben dessen, der nicht handelt, so könnte eine Umkehrung dieser Beobachtung lauten, berichtet die Literatur; untergründig besteht eine Verbindung zwischen dem Ende der Geschichte als *historia* und dem Beginn der Geschichte als *narratio*, gerade wenn es darum geht, dass die Literatur im Unterschied zur Geschichtsschreibung nicht auf die Nähe zum Gewesenen verpflichtet ist, sondern ausdrücklich die Alternativen der Möglichkeit erproben darf:

1 Italo Calvino: *Der Baron auf den Bäumen*, dt. von Oswalt von Nostitz, München 1986, S. 192.

2 Johann Wolfgang Goethe: *Maximen und Reflexionen*. Text der Ausgabe von 1907, Frankfurt a.M. 1976, S. 55.

3 Friedrich Nietzsche: *Sämtliche Werke, Kritische Studienausgabe*. Hg. von Giorgio Colli und Mazzino Montinari, 15 Bde., München 1988, Bd. I, S. 254.